Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 37 (1950)

Heft: 10

Artikel: Gruss und Willkomm den Delegierten des Katholischen Lehrervereins

der Schweiz

Autor: Fanger, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND

OLTEN, 15. SEPTEMBER 1950

NR.10

37. JAHRGANG

TEN, 15. SEPTEMBER 1950

Bruß und Hillfomm

DEN DELEGIERTEN DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ

Es freut uns immer wieder, wenn die verschiedenen Berufsverbände unser Ländchen für ihre Tagungen ausersehen. Nicht umsonst! Es locht schon der eigenartige Reiz der Foralpendandschaft, der die Gäste immer wieder überracht, gar, wenn sie sich von unsern Höhen aus Auge und Gemüt volltrinken von der stubenwarmen Heimeligkeit unseres Tales. Ein solcher Blick bietet sich schon von Flüelfelsen aus, wo sich Talweite und Bergnähe zie eindrücklicher Geschlossenheit vereinen. Sanft wachsen aus dem Talgrund saftige Weiden und samuthnik Wälder die Höhen hin an. Die Landschaft duldet in ihrem Bilde keine protzig wuchtenden Einzelgänger von Bergriesen, die Gipfel wachsen Hand in Hand und Schritt für Schritt aus der Tiefe. Dieser Zug prägt sich auch unserem Volke auf, Schon Heinrich Federer schrieb, man merke beim Obwaldner »nichts Auffälliges nach rechts oder links, ein geschichtes, bäuerliches Gehaben in der süllen Mitte. Aber auch bei ihm sind offenes, frohes Tal mit tiefer Melchaaschlucht verbundens.
Kein Wrunder also, wenn bei solcher Eigenart unsere Geschichte nur wenige überragende Persönlichkeiten zu nemen weiß, wenn auch unser kulturelles Leben nach außen ehre bescheiden ammutet. Der Obwaldner läßt sich nicht gerne in die stille Heimlichkeit seiner Stube, noch viel wenige in die gemütolle Kammer des Herzens schauen. Trotzdem waltet auf den Bauerngütern, in Werkstatt und Geschäft ein regsamer, praktischer Sinn und sprießt da und dort ein treuherziges poetisches Blümchen. Der hil Bruder Klaus verkörpert geradezt uas Gesagte: Taluetie, Berghöbe und Ranftitiefe, die zappeliger Neugier abwehrend entgegenruft: »Gott weißt es!«
In diesem Sinne wirken auch unsere Volks- und Mittelschulen. Behörden und Lehrerschaft, wenn dem Mehren und als Vater zu uns sprechen:

Der kantonale Lehrerverein Obwaldner freut sich daher, seine Gäste in die »bessere Stube« führen zu dürfen, um einige Stunden zu Füßen des heiligen Klausners zu si